



Von der Sehnsucht nach einem Leben in einem anderen Körper: „The Making of Pinocchio“. Foto: Tiu Makkonen

Über Gefühle sprechen

13 Produktionen von Künstlerinnen und Künstlern aus zehn Ländern präsentiert das **FESTIVAL THEATERFORMEN**, das vom 22. Juni bis zum 2. Juli stattfinden wird

HANNOVER. Eine Straßensperre wird es geben. Aber die allgemeine Aufregung darüber dürfte nicht so groß sein wie vor zwei Jahren, als die Verantwortlichen des braunschweigisch-hannoverschen Festivals Theaterformen beschlossen hatten, das Festivalzentrum in Hannover mitten auf der Raschplatzhochbrücke einzurichten. Bei der neuen Ausgabe der Theaterformen, die vom 22. Juni bis zum 2. Juli vorwiegend auf den Bühnen des Schauspiels Hannover stattfinden wird, soll nur die Prinzenstraße vor dem Schauspielhaus für den Autoverkehr gesperrt werden. Dort wird das Festivalzentrum errichtet, das vom britischen Kollektiv „The DisOrdinary Architecture Project“ entworfen wird. Die Gruppe hatte auch das Festivalzentrum der vorigen Ausgabe

in Braunschweig gestaltet. In Hannover wollen sich die Architekturfachleute und -expertinnen wieder besonders für die Belange tauber Menschen einsetzen. Im Zentrum soll es „Soundmassagen“ geben und „Silent Discos“, bei denen Musik über Kopfhörer und über vibrierende Bassgürtel übertragen wird. Im Festivalzentrum wird auch ein sogenannter Feeler unterwegs sein. Der taube Künstler Daniel Kotowski wird dort den Kontakt zu – hörenden wie weniger hörenden – Festivalbesuchern und -besucherinnen aufnehmen. Im Programm heißt es über ihn: „Feeler wandert unter den Menschen umher und nimmt ihre Emotionen in sich auf. Er versucht, seine eigenen Gefühle zu äußern und über sie zu sprechen. Er benennt sie, zeigt sie und erlebt sie gemein-

sam mit Ihnen. Die Frage nach den eigenen Gefühlen ist manchmal herausfordernd, und die Antwort kann intim ausfallen oder auch nicht.“ Überhaupt werden die Zuschauerinnen und Zuschauer bei dem Festival, das 13 Produktionen von Künstlerinnen und Künstlern aus zehn Ländern zeigt, viele Möglichkeiten haben mitzuzun. In „Spin“ (am 30. Juni und 1. Juli auf der Cumberlandischen Bühne) lädt die taube Tänzerin Anna Seymour mit ihrem Team (drei Performerinnen und ein DJ) das Publikum zum Mit-tanzen ein, im Festivalzentrum wird es an fünf Abenden eine „Silent Disco“ geben, und in der „Toolbox“ können Besucher angeregt von den Produktionen über das Thema „Fragilität“ sprechen, und zu einigen Produktionen werden Nachgespräche angeboten.

Eröffnet werden die hannoverschen Theaterformen am Donnerstag, 22. Juni, mit einer Arbeit der chilenischen Theatermacherin Manuela Infante. Ihre Vampirgeschichte „Was ihr nicht sehen könnt“ entsteht gerade im Zusammenarbeit mit dem Schauspiel Hannover. Im Schauspielhaus soll das Stück auch in der kommenden Spielzeit zu sehen sein.

MYTHOS DES PERFEKTEN KÖRPERS

Die Fragilität des menschlichen Körpers, seine Verwundbarkeit und die Würde des nicht perfekten Körpers stehen im Zentrum

der meisten Produktionen des Festivals. In „Zer-Brech-Lich“ von Alessandro Schiattarella wollen drei behinderte Performerinnen und Performer „eigene und fremde Identitäten“ erforschen. Die Produktion, eine Zusammenarbeit des Festivals mit der Staatsoper Hannover, ist am 23., 24. und 25. Juni im Ballhof 1 zu sehen. Eine Performance zum Thema Geschlechtsumwandlung ist am 1. und 2. Juli im Ballhof „The Making of Pinocchio“ von „Cade & MacAskill“ aus Glasgow.

Auf der Cumberlandischen Bühne tanzt Mohamed Toukabri zusammen mit seiner Mutter in „The Power (of) The Fragile“. In dem Stück, das am 23. und 24. Juni zu sehen ist, geht es um Träume von einem anderen Leben und die Schwierigkeiten der Migration. In „Thank You Very Much“ der schottischen Choreografin Claire Cunningham setzen sich behinderte Tänzerinnen und Tänzer (am 28. und 29. Juni) mit dem Mythos des perfekten Körpers auseinander.

Zeitgenössischer Tanz gründet auch die Produktion „Aphasia“ von Jelena Jureša. Die Filmemacherin lässt ihr Publikum am 26. und 27. Juni in die Atmosphäre eines Nachtclubs eintauchen, in dem eine Frau erkennt, dass es sich bei dem DJ um einen Kriegsverbrecher handelt, der bisher der Verurteilung entgangen ist. Im Programm steht dazu der in vielerlei Hinsicht bedenkliche Satz: „Jeder Genozid hat seinen Soundtrack.“



Anna Müller, die künstlerische Leitung des Festivals Theaterformen bei der Programmvorstellung für das Festival in Hannover. Foto: Rainer Droese

Last Christmas Musical in Hannover

ANZEIGE

Das Weihnachtsmusical mit einer bewegenden Liebesgeschichte

HANNOVER. Das Musical „Last Christmas Miracle“ entführt am Sonntag, 7. Januar 2024, 19 Uhr im Theater am Aegi die Besucher in eine bewegende Liebesgeschichte rund um die weltbekannten Weihnachtshits von Dean Martin zu den mitreißenden Pop-Weihnachtssongs von Mariah Carey, Kelly Clarkson, Michael Bublé, Elton John und Ed Sheeran und vielen anderen. Jeder der beliebten Songs findet seinen passenden Platz.

Es ist die einzige Produktion weltweit, die die großen Weihnachtshits in einer mitreißenden Musical-Produktion vereint. Die Story spielt im vorweihnachtlichen New York und ist angelehnt an eine wahre und - um nicht zu viel zu verraten - traurig-glückliche Begebenheit und lässt auf jeden Fall kein Auge trocken. Die Handlung beschreibt das Leben von Angelica, die sich mit Aushilfsjobs über Wasser hält und mit 29 Jahren noch auf der Suche nach ihrem „Mr. Right“ ist. Dabei macht sie tiefgreifende Erfahrungen mit dem Schicksal, kommt aber dabei aber auch immer wieder in Situationen, über die der Zuschauer stark schmunzeln muss.

Inszeniert wurde die Produktion vom bekannten deutschen Schauspielern und Theaterproduzenten Bernd Gnann, bekannt aus Filmen wie „Schiller“, diversen Hauptrollen im „Tatort“ so-

wie von Inszenierungen der Musicals über das Leben von Queens' Freddie Mercury, des Bon Jovi-Musicals „Bed of Roses“, oder des Musicals „Elvis“. Mit seiner aufwändigen Dekoration, Schneemaschinen und einer Drehbühne verwandelt das Musical „Last Christmas Miracle“ jede Konzerthalle in einen winterlich-funkelnden Weihnachtsmarkt in New York. Unterm Strich ein prickelnder Weihnachtsrausch, aus dem man am liebsten nicht aufwachen möchte. Die Songs werden natürlich alle live performed. Die gesprochenen Texte sind in deutscher Sprache.

Nur bis zum 1. Juni gilt ein Ultra-Frühbucherrabatt für Leser von 10 Prozent auf die Ticketpreise. Karten für diese Veranstaltung sind erhältlich bei der HAZ unter (0511) 12 12 33 33, an allen bekannten VVK-Stellen und online unter www.bestgermantickets.de



Szene aus dem Musical „Last Christmas Miracle“. Foto: Igor Link

Weitersagen lohnt sich!

Leser/in werben & Prämie sichern!

Denn wenn Sie einen neuen HAZ- bzw. NP-Leser werben, können Sie sich ein Geschenk Ihrer Wahl aus unseren wechselnden Prämien aussuchen – ganz gleich, ob Sie selbst HAZ- bzw. NP-Abonnent sind.



Online unter
abo.haz.de/leser-werben
abo.neuepresse.de/leser-werben



Hannoversche Allgemeine HAZ
Neue Presse NP